

Wie intelligent ist das neue Parksystem, das in Buer erprobt werden soll?

Parkplatzsuchende aus Wohngebieten fernhalten! Unterschriftensammlung gegen das „Intelligente Parksystem“

Wilfried Reckert

Ein sogenanntes „Intelligentes Parksystem“ soll im Pilotgebiet Buer getestet werden. Die Parkräume zunächst in den Anwohnerparkgebieten sollen durch Sensoren erfasst werden und so abgerufen werden können, dass man durch eine App zum nächsten freien Parkplatz geleitet wird.

Der **Verkehrsausschuss** hatte das bereits im **Mai 2020** einstimmig beschlossen, ohne dass dies Aufmerksamkeit hervorrief und ohne dass damit die Bezirksvertretung Nord befasst war. In der Vorlage (14-20/8756) wird deutlich, dass sich das Pilotprojekt auf die Wohngebiete konzentriert. „Das Projektgebiet ist, in Anlehnung an die Bewohnerparkgebiete, in die sechs Einzelgebiete A, C, D, E, F und G unterteilt. ... Zusammen mit den öffentlichen Parkflächen am Fahrbahnrand sowie den öffentlichen Parkplätzen; handelt es sich hier insgesamt um circa 1.900 öffentliche Parkplätze.“ Also werden zunächst die Wohngebiete als Parkräume erfasst und erst dann ... „Bei erfolgreicher Umsetzung des Pilotprojekts in Gelsenkirchen-Buer kann das System sukzessive auf weitere Bereiche der Stadt ausgeweitet werden. Darüber hinaus wird perspektivisch eine Anbindung der Parkhäuser und Parkplätze der Verkehrsgesellschaft Gelsenkirchen und anderer privater Anbieter an das System angestrebt, um ein ganzheitliches Angebot zu schaffen.“

Aufmerksam geworden durch eine Nachricht der WAZ befasste sich die **AG Verkehr** des Quartiersnetzes vor einem Jahr mit dem Thema und beschloss einstimmig kurz und bündig: „Wir fordern, dass ein digitales Parksuchsystem auf die Parkhäuser und Parkplätze öffentlicher und privater Anbieter begrenzt wird. Wir fordern, dass das Straßenrandparken den Anwohnenden vorbehalten bleibt.“

Am 5.1.2022 reagierte die **Oberbürgermeisterin** auf die Position des Quartiersnetzes: „Die darüber hinaus von Ihnen angesprochene Maßnahme rund um das intelligente Parksystem ist Teil des Green City Plans der Stadt Gelsenkirchen, welcher im Jahr 2018 durch den Rat beschlossen wurde. Zur Umsetzung des Green City Plans liegt eine rechtliche Verpflichtung vor.“

Das intelligente Parksystem wird als Pilotprojekt im Stadtbezirk Gelsenkirchen-Buer gestartet. Hierbei ist vorgesehen, den Parkraum im gesamten Stadtgebiet (einschließlich der Parkräume, die durch die Verkehrsgesellschaft der Stadt Gelsenkirchen betrieben werden) mit Sensoren zu erfassen. Durch die neue Technologie soll ermöglicht werden, den Fahrzeugführenden direkt einen freien Parkplatz anzeigen zu können, sodass diese den unmittelbaren Weg zum nächstgelegenen Parkplatz nehmen können.

Ziel ist es, den Verkehr der Parkplatzsuchenden zu verringern. Eine Erhöhung der Anzahl von Fahrzeugen in den Anwohnergebieten soll mit dieser Maßnahme explizit vermieden werden. Zudem ist durch die Reduktion unnötiger Suchfahrten auch mit einer Reduktion der Emissionen zu rechnen, womit zugleich klimatische Aspekte berücksichtigt werden.“

Einzelne Bürgeranfragen zum Thema wurden von anderen Mitgliedern der Verwaltung ähnlich beantwortet.

Zu den Argumenten ist zu sagen:

Es spricht sehr viel dafür, dass sich Gelsenkirchen um einen Spitzenplatz bei der Digitalisierung bemüht. Es spricht auch wenig dagegen, Parkplatzsuchende per App auf einen freien Platz zu lenken – wenn es denn funktioniert. Insofern müsste man von Green City Plan gar nichts wegnehmen.

Es spricht aber alles dagegen, Parksuchende in Wohngebiete einschließlich Spielstraßen zu leiten. Das ist gar nicht im Sinne einer Verkehrswende und entspricht auch nicht den Zielen des Masterplanes Mobilität. Nach denen ist erforderlich, den Motorisierten Individualverkehr (MIV) möglichst aus den Wohngebieten zu halten, dafür den Parkraum überall zu bewirtschaften, damit es auch aufhört, irgendwo nach einem kostenlosen Platz minutenlang auf Suche zu gehen, das Straßenrandparken den Anwohnenden vorzubehalten und die Parksuchenden in Parkhäuser und auf Parkplätze zu leiten. Möglicherweise braucht es auch weitere Parkhäuser oder Quartiersgaragen. Verkehrswende heißt, dafür zu sorgen, dass der öffentliche Raum nicht mehr zu größten Teilen dem fahrenden und ruhenden MIV gewidmet ist.

Da kein Umdenken der Verwaltung abzusehen war, starteten Anwohnerinnen und Anwohner im August eine Unterschriftenaktion. Über 200 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner aus dem Wohngebiet bekundeten:

„Die UnterzeichnerInnen fordern die Verwaltung der Stadt Gelsenkirchen auf, die Pläne zum Parkleitsystem zu überarbeiten. Wir protestieren gegen die Pläne, den Autoverkehr über ein Parkleitsystem in die Wohnquartiere zu lenken. Es ist mehr als bedenklich, dass der Verkehr in u.a. verkehrsberuhigte Zonen (Spielstraßen) geleitet wird. Das lehnen wir als AnwohnerInnen ab! Wir treten vielmehr ein für eine Parkraumbewirtschaftung zu den schon heute geltenden Parkzeiten. Die Parkgebühren sollen hierbei deutlich höher sein als in den Parkhäusern der Innenstadt von Buer. Eine Parkgebühr von 3,50 EUR pro Stunde halten wir für angemessen.“

Wenn es sich um ein **Pilotprojekt** handelt, also um einen Versuch und nicht um eine beschlossene Sache, der ein falsches Etikett aufgeklebt wurde, benötigen wir eine **Versuchsanordnung**.

Dazu muss die Verwaltung solche Fragen beantworten: Wie wird die Zahl der Abfragen und wie die erfolgreiche Leitung hin zu einem freien Platz gemessen? Wie werden Vergleiche gezogen zwischen den Parkplatzsuchenden vorher und nachher, der Zahl in Wohngebiete einfahrender Kraftfahrzeuge von außerhalb vorher und nachher, die Nutzung des Parkraums durch Anwohner:innen vorher und nachher – um nur einige Vergleichszahlen anzumahnen, die für eine Bewertung des Experiments von Bedeutung sind. Ist ein solcher Vorher-Nachher-Vergleich vorgesehen?